

# Heugras-Versteigerungen.

Nr. 1554. Die Großherzogliche Domänenverwaltung Emmendingen versteigert den diesjährigen Heugraserwachs von den im Selbstbetriebe stehenden ärarischen Wiesen ihres Bezirks mit Vorgriff bis Martini l. J. wie folgt:

**Samstag, den 9. Juni, Vormittags 10 Uhr,** im Stubenwirthshaus zu Niederhausen von 9 Hektar der Gemarkung Niederhausen;

**Montag, den 11. Juni, Vormittags 8 Uhr,** im Gasthaus zum Löwen in Kenzingen von 64 Hektar der Gemarkungen Kenzingen, Geddingen, Herzboldheim und Oberhausen;

**Dienstag, den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr,** im Gasthaus zum Rebstock in Kollmarstreuhe von 19 Hektar der Gemarkungen Emmendingen, Kollmarstreuhe und Winderstreuhe;

**Mittwoch, den 13. Juni, Vormittags 8 Uhr,** im Gasthaus zum Kopf in Niegel von 61 Hektar der Gemarkung Niegel;

**Donnerstag, den 14. Juni, Vormittags 9 Uhr,** im Rathhause zu Gischletten von 43 Hektar Herrmannen, Seebäume, Moos- und Mauermatten und Parzellen der Gemarkung Nimbura, Vogelmatten in Gischletten und Neumatte, Gemarkung Theningen;

**Freitag, den 15. Juni, Vormittags 9 Uhr,** ebenda von 55 Hektar linksseitigen Seematten und die Loose 81 bis 110 und 202 bis 210 der rechtsseitigen Seematten, Gemarkung Nimbura;

**Samstag, den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr,** ebenda von restlichen 66 Hektar der rechtsseitigen Seematten, Gemarkung Nimbura;

**Montag, den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr,** auf dem Mauracherhof von 43 Hektar der Gemarkungen Denglingen und Segau;

**Dienstag, den 19. Juni, Vormittags 9 Uhr,** bei der Aufseherwohnung auf dem Stödenhofe von 72 Hektar Stödenhofwiesen und 63 Ar Seewiese, Gemarkung Heimbach;

**Mittwoch, den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr,** im Wirthshaus in Thennenbach von 46 Hektar der Gemarkungen Thennenbach, Wundingen und Segau.

## Pflasterarbeiten-Vergebung.

Die Umjegung und Neuherstellung verschiedener Pflasterungen in hiesiger Stadt sollen im Submissionswege vergeben werden.

Bedingungen etc. sind im Rathhause einzusehen und wollen schriftliche Angebote pro Quadratmeter bis **Montag, den 11. Juni d. J.** verschlossen, mit der Aufschrift „Submission“ an das unterzeichnete Bürgermeisterramt eingeliefert werden.

Emmendingen, den 1. Juni 1888. Das Bürgermeisterramt: Koll.

# Heute Montag, den 4. Juni | Dienstag, den 5. Juni

## 2 grosse Concerte

der Tyroler und Kärnthner Lieder-Sänger-Gesellschaft  
**Werrant Edenhofer**  
im National-Costüm

im Vereine mit dem Gesangs-Komiker Herrn Glogl.  
**Anfang 8 Uhr. Entrée frei.**  
NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte in den Lokalen statt.

## Privatpoliklinik, Glarus. [2]

### Heilungen.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung vollständig geheilt. Nasenröthe, Gesichtsausschläge, hartnäckig. J. Kaim, Laichingen. Magenkatarrh f. 6 J., Aufstossen, Erbrechen, Blähungen. G. Schumann, Wädenswil. Gesichtsausschläge, Säuren, Mieser. F. Koll, Luzern. Fieber, nässend, stark heisend. L. Kocher, Leckhimm. Sommerprosser. Ch. Koll, Tramelan. Epilepsie, Krampfanfälle, nicht vorgekommen. B. Clemens, Corcelles. Rückenmarkleiden, Schwäche, Kraftlosigkeit der Beine. Frau Stähli, Wüningen. Darmkatarrh, Durchfall, schmerz. Stuhl, mitunter blutig. Bauchschmerzen. Drüsenleiden, Anschwellungen, fließ. Wunden. U. Hochleitler, Cortaillab. Augenschwäche, Augenentzündung, Trübsaugen. S. Fischer, Weisrieden. Wunden. Bandwürmer mit Kopf. F. Linder, Witzwil. Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreislaufschmerzen. Frau Essner, Cham. Kopf, Anschwellung. J. Schönenberger, Buchsühl. Bettläger. A. Zimmermann, Eschepach. Rheumatismus, herums. in versch. Körpertheilen. S. Reif, Oberrieden. Augenleiden, Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Schwäche. F. Moser, Wäldsch. Blasenkatarrh, Ausfluss, Zwang; Alter 70 Jahr. J. Rüdiger, Klein-Dietwil. Weisflüss. brennend, heis. Regelmäßig. Th. Fellenmaier, Herisau. Fußgeschwüre, nässend stark heis. Flechten f. 4 J.; Alter 65 J. U. Gut, Wangen. Rheumatismus, Nervenschwäche. J. Baumgärtner, Bern. Gicht in Hüften, Beinen, Fingergelenken, mit Anschwellung, Entzündung und best. stehenden Schmerzen, Alter 61 J. W. Moser, Alpirsbach. Gicht in Hüften, Lungenleiden, bleiches Aussehen, unregelm. zu starke Regeln, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Krämpfe, Kopfschmerz, Magenbeschwerden, Herzwasser, über Mundgeruch, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Husten, Athembeschw. S. Müller, Bernegg. Flechten, Drüsenleiden, Anschwellung, Urticaria, Ausschläge. Müller, Gersau. Reichsucht, Blutmangel, Mattigkeit, unregelm. Regeln, Nervosität, Aufregtheit, Herzlophen, Kopfschmerz, Haarausfall. J. Hoy, Wädenswil. Keine Heilmittel. Nur wenn es der Heiltheit ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen: in allen anderen Fällen strengste Verschwiegenheit! An der Poliklinik wurden 4 erfahrene pract. Ärzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbirten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam berathen, was für die Patienten von großem Vortheile ist. 250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 und 1887. Prospekt: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis u. franco versandt. Unentgeltliche Spredstunden durch einen in Deutschland approbirten Arzt: in Stuttgart, Alleenstr. 31, jeden Sonntag, Montag u. Dienstag; in Karlsruhe, Novakstr. 7, jeden Mittwoch; in Mannheim, Schwetzingenstr. 161, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstr. 64, jeden Freitag u. Samstag, von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, Kirchstr. Glarus (Schweiz).“

## Sandsteingruben-Verpachtung.

Am **Mittwoch, den 6. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** wird die im Gemeindegeld-Verzeichnisse dahier belegene Sandsteingrube, im Freihohe alba, auf drei Jahre in Pacht vergeben, wozu die Herren Steinbauernmeister freundlichst eingeladen werden.

Ottoschwarden, den 1. Juni 1888. Der Gemeinderath.

## Weißtannene, stark gekigte Nebstecken,

per 100 Stüd Mt. 3,20., Dachlatten, Gypslatten,

Schindeln in vorzüglicher Waare, Dielen

in allen Dimensionen, reinjährig und sauber bei **Simon Veit,** Emmendingen.

## Begarbeitenvergebung.

Die Erdarbeiten zur Instandstellung mehrerer Feldwege in hiesiger Gemarkung werden am nächsten **Freitag, den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei der Weidlichen Ziegelei beginnend, in schriftlichen Losabtheilungen an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Emmendingen, den 1. Juni 1888. Das Bürgermeisterramt: Koll.

## Vergebung von Straßenmaterial.

Die Befuhr und Aufbereitung von circa 10 Maister Kalksteinen zur Verbesserung des Mundinger Weges wird künftigen

**Freitag, den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr** im hiesigen Rathhause öffentlich vergeben. Emmendingen 1. Juni 1888. Das Bürgermeisterramt: Koll.

## Sandsteinquader-Lieferung.

Die Lieferung von etwa 20 tausenden Meter Dohlenquader 0,40 m breit, 0,60 m hoch mit Nuten und beiläufig 50 Meter Trottoirrandsteinen 0,15 m breit, 0,45 m hoch, soll im Submissionswege vergeben werden.

Bedingungen, Kostenüberschläge und Zeichnungen sind im hiesigen Rathhause einzusehen und wollen desfallige Offerten längstens bis **Montag, den 11. Juni l. J.** schriftlich und verschlossen mit der Ueberschrift „Quaderlieferung“ an das Bürgermeisterramt eingereicht werden. Emmendingen, den 1. Juni 1888. Das Bürgermeisterramt: Koll.

## Taschensfahrplan: Sommerdienst 15 Pfa.,

zu haben bei **A. Dölter.**

## Gicht, Gliederschmerz.

Herrn Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus! Kann Ihnen die freundliche Mittheilung machen, daß ich von meinem hartnäckigen Gicht, (Gicht, Entzündung, Anschwellung der Gelenke mit bestiger Schmerzen) vollständig geheilt bin. Unschädliche Mittel. Behandlung brieflich. Rufnamen b. Pfaffenau, Dez. 1886. Pierre Neuhaus. Keine Heilmittel! Adresse: Dr. Bremicker, Postlagernd Konstanz.

## Emmendinger Fruchtmarkt

Fruchtpreis	M Pf	M Pf	M Pf
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer	—	—	—
Wasserkorn	—	—	—
4 Pfund Schwarzbrot	44	48	52
1 Pfund Butter	85	90	95
1 Pfund Schmalz	56	60	64
52 Pf. 20 Liter Kartoffeln	—	—	—

## Album-Bilder

in neuer, schöner Auswahl auf Lager bei **A. Dölter.**

Er scheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementpreis vierteljährl. M. 1.25.

# Hochberger Botte

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 66. Emmendingen, Donnerstag, 7. Juni 1888.

## Politische Tagesübersicht.

Das Befinden des Kaisers ist gut. Am Samstag hatte sich der Kaiser in Folge der Ueberfieberung nach Potsdam etwas müde und angegriffen gefühlt, doch erholte er sich im Laufe des Tages zusehends wieder. Wegen des herrschenden Windes hatten die Aerzte am Samstag von einem Aufenthalt im Freien abgerathen, dagegen ist der Kaiser, nachdem er vom Samstag zum Sonntag eine bessere Nacht verbracht hatte, am Sonntag Vormittag in den Anlagen bei Schloß Friedrichsron spazieren gefahren. Gegen 1 Uhr hörte er die Gesangsvorträge des Zwölf-Apostel-Kirchen-Chores unter Leitung des Dirigenten Präyer.

S. M. der Kaiser Friedrich hat das Protektorat über den Gustav-Adolf-Verein übernommen und in dem betr. Erlaß an den Kultusminister v. Goxler sich dahin ausgesprochen, daß er der regen Thätigkeit des Vereins stets mit Interesse gefolgt sei. Wenn der Verein auch ferner, wie es der Wunsch des Kaisers sei, seine Aufgabe darin erkenne, die Ausbreitung des Evangeliums auf Grund des Wortes Gottes zu fördern und als einigendes Band, wie König Friedrich Wilhelm IV. es hoffend ausgesprochen habe, die verschiedenen Richtungen der deutsch-evangelischen Kirche zu umschließen, so werde solchen Bestrebungen Gottes Segen nicht fehlen. Kaiser Friedrich betrachtet die Theilnahme seiner Vorgänger für den Verein als ein heiliges Vermächtniß.

Kronprinz Wilhelm ist am Freitag Abend, einer Jagdeinladung folgend, nach Disprenzen abgereist. Der Enthüllungsfest des Kriegerdenkmals in Posen, die am Sonntag stattgefunden hat, hat der Kronprinz nicht beigewohnt; vor seiner Abreise in Berlin hat der Kronprinz am Freitag gegen Abend noch eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gehabt.

Zwischen der „Post“ und der „Freisinnigen Zeitung“ hat sich in den letzten Tagen folgender Handel abgespielt. Die freikonservative „Post“ hatte in Anknüpfung an die letzte Rede des Abg. Richter im preussischen Abgeordnetenhaus bemerkt, daß es nur peinlich an allerhöchster Stelle berühren könne, wenn Eugen Richter sich zum Vertheidiger des Thrones aufwerfe. Darauf hatte die „Freisinnige Zeitung“ geantwortet: „Wie wäre es, wenn die Post sich bemühte, über die Aufnahme der Rede im Charlottenburger Schloß Erkundigungen einzuziehen?“ Die „Post“ erklärt darauf nun wörtlich, was folgt: „Diesem dankenswerthen Rath sind wir gefolgt. Wir haben uns an der bezeichneten Stelle erkundigt, und es ist uns eine unsere Diagnose durchaus bestätigende Auskunft zu theil geworden. In der That ist es an allerhöchster Stelle peinlich empfunden worden, daß ein Eugen Richter sich zum Vertheidiger des preussischen Königsthrones hat aufwerfen wollen.“

## Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben von G. von der Gave. (Nachdruck verboten.)

„Aber der gnädige Herr bestelle mich doch —“  
„Zu heute Abend hierher, ja wohl, und wie Sie sehen, erwartete ich Sie auch und zwar, weil ich Ihrer bedarf. Genügt Ihnen Das?“  
Franz war offenbar verblüfft. Noch kam ihm kein Gedanke an Das, was dieser elegante Herr von ihm wollte.  
„Ich werde nur zu glücklich sein —“ stammelte er.  
„Wissen Sie das bis nachher?“ fiel der Baron ihm wieder ins Wort.  
„Hören Sie erst, was ich von Ihnen will. Können Sie verschwiegen sein?“  
„Ja meine es!“  
„Und kann man sich auf Sie verlassen?“  
„Wie auf sich selbst!“ Franz antwortete nicht, wie nichtsbedeutend damit seine Worte wurden.  
Der Baron lächelte, indem er sich mehr zur Seite und Franz zuneigte.  
„Nun wohl, so denke ich, daß Sie mein Mann sind, den ich brauche. Sind Sie gewillt, für gutes Geld mir einen Dienst zu leisten?“  
Für Geld thue ich Alles!“ lautete die prompte Antwort, und in dem einen Blick, mit welchem Beide sich anstarrten stand es ausgeprägt, daß sie sich ausgezeichnet verstanden.  
„Um, Alles,“ sagte Guido aber dennoch, wie um sein Gegenüber auf die Probe zu stellen, „ob indeß auch Das, was ich von Ihnen forder, weiß ich denn doch noch nicht. Kurz und bündig: Es handelt sich um Ihre Schwester Magda!“  
„Um Magda!“ wiederholte Franz mechanisch.  
„Ja, um Magda,“ bestätigte der Baron, sich zurücklehnd, daß der Andere nicht in sein Gesicht sehen konnte, und dabei einige Rauchwolken seiner Cigarre in die Luft sendend, „ich habe nun einmal ein Faible für Ihre Schwester gefaßt, — ah, Sie verstehen mich nicht, wie soll ich es gleich sagen, — nun, ich bin in Magda verliebt und zwar über die Ohren!“  
Franz war aufgestanden, so sehr war ihm der Schreck in die Glieder gefahren. So roh und verkommen dieser Mensch auch war, er verstand den Mann vor ihm, der sein Meister hätte sein können, noch immer nicht richtig.

Wohl zu beachten ist, was scharfblickende Beobachter der französischen Politik vorwerfen. Aller Orten in Europa, von Nord bis Süd, von West bis Ost, ist Frankreich bemüht, Deutschland Feinde zu machen, indem es verleumderische Anklagen gegen die deutsche Politik erhebt. In St. Petersburg und Konstantinopel, in Kopenhagen und Madrid, in Belgrad, in Rom und Brüssel, überall werden systematisch Hänke gegen Deutschland gesponnen und wird geheft. Bis in das deutsche Reich hinein läßt sich diese Wühlerei verfolgen. Mehr wie je bedarf es der größten diplomatischen und staatsmännischen Kunst, um dieses Netz von Wühlereien zu erkennen und unschädlich zu machen. Trotz äußerer Ruhe ist eine Erregung, eine elektrische Spannung in Europa, die im Nu schwere Ereignisse entzünden kann.

Wie die englischen Radikalen noch heute über Deutschland denken, das ersehen wir am besten aus der Rede, mit der am Freitag der Abgeordnete Labouchère das englische Kabinett über dessen auswärtige Politik interpelliert hat. Er sagt u. a.: Wenn Frankreich wegen des Reichthums eines Krieges beginne, so werde England mit ihm sympathisiren, denn jene Provinzen seien französisch. Die Anfrage war hauptsächlich durch die Befürchtung veranlaßt worden, daß England durch neuerdings eingegangene Verpflichtungen genöthigt sein könne, unter irgend welchen Umständen an einem europäischen Krieg theilzunehmen. Unterstaatssekretär Ferguson erwiderte zur Beruhigung des radikalen Abgeordneten, daß England sich zu keiner materiellen Aktion verpflichtet habe. Auch verübte die wichtigsten Interessen der Monarchie in allen Theilen des Erdkreises, eine unvorsichtige Erklärung abzugeben, welche die augenblickliche Politik der Regierung binden könnte. Der erste Lord des Schatzes W. S. Smith war dann noch so vernünftig, gegen den Versuch Labouchères, unsehrliche Gefühle zwischen Deutschland und Frankreich zu erregen, nachdrücklich zu protestiren. Niemand, welcher die Interessen der Humanität achtet, sagte er, würde etwas thun, was eine der größten Kalamitäten herbeiführen könnte, nämlich einen Krieg zwischen zwei mächtigen Nationen, wie Deutschland und Frankreich.

Im „Lighthouse“ oder zu deutsch im „Leuchtturm“, einem Blatt für Schiffsfahrtsinteressen, das in London erscheint, wird den Dampfern des Norddeutschen Lloyd folgendes ehrende Zeugnis ausgestellt: In Italien steigen die Dampfer des Norddeutschen Lloyd in der Gunst des Publikums. Diese Schiffe sollen so erfolgreich mit der Navigationsgeneral italiana konkurriren, daß die letztere beabsichtigt, ihre asiatische Linie eingehen zu lassen, oder doch die Zahl der in dieser Fahrt beschäftigten Dampfer zu vermindern. Die Thatfache läßt sich nicht leugnen, daß die Norddeutschen Lloydampfer auf der ganzen Welt an Gunst gewinnen. Ein Besuch in Southampton gab uns kürzlich Gelegenheit, uns

„Der gnädige Herr belieben zu scheren,“ murmelte er jetzt. „Der Herr Baron und solch ein armes Mädchen —“  
Guido schien seinen Gedankengang zu errathen. Er lachte kurz auf.  
„Was fällt Ihnen denn nur ein! Ich glaube, Sie denken gar an eine Heirath!“ rief er aus. „Aber nein, das wäre doch zu albern! Segen Sie sich bitte wieder und hören Sie mich an. Ich habe also ein Faible für Ihre Schwester und darum ließ ich Sie zu mir kommen. Das Andere, von dem Bruder Ihrer Mutter, war nur ein Vorwand. Das Geld, das Ihre Mutter nicht von mir annehmen wollte, sollen Sie haben — auf Abwärts, sobald wir einig geworden sein werden. Ich denke, jetzt verstehen Sie mich!“  
„Ja, jetzt verstand der würdige Schüler seinen noch würdigeren Meister und er widerstand der Lockung nicht. Sein ganzes Mienepiel verrieth es. Da war er, der freigelegte Liebhaber, nach welchem er so lange schon in seiner brüderlichen Fürsorge für Magda gesucht hatte, er war gefunden und damit — er zweifelte nicht daran — eine unerlöschliche Geldquelle für ihn selbst.“  
„Ja, jetzt verstehe ich,“ antwortete er und ein leiser Anflug von dem brüderlichen Ton, der diesem Menschen eigen war, brach sich schon Bahn.  
„Und Sie sind bereit, mir beizustehen?“  
„So viel ich kann, ja. Was soll ich thun?“  
„Vor der Hand nur Eins: jedes Winkes von mir gewärtig sein. Ich liebe es nicht gerade, lange wie die Rabe mit der Maus zu spielen. Das Klügste wird sein — er neigte sich dicht an das Ohr des Anderen und flüsterte ihm zischend einige Worte zu. „Sind Sie bereit, mir darin zu helfen?“  
„Ich bin es!“ antwortete Franz, den Baron mit einer Geradheit ins Auge schauend, als handle es um die höchste Ehrenfache.  
„Nun wohl,“ sprach Guido, aufstehend, an seinen eleganten Schreibtisch tretend, aus diesem Fach er ein kleines Büchlein hervorholte, so nehmen Sie dies auf Abschlag. Aber hüten Sie sich mich zu täuschen!“  
„Ich werde mich hüten,“ erwiderte Franz, das kleine Büchlein mit leuchtenden Augen in seine Brusttasche schiebend. „Ich werde nicht der Narr sein, mein Glück zu verschmerzen.“  
„So denn auf Wiedersehen!“ entließ den Baron sein Besucher, denselben bis an die Pforten begleitend.  
Als Franz die Thür öffnete, war es ihm, als stiehe dieselbe jenseits auf ein Hinderniß, aber er hatte sich wohl getäuscht, denn als er in den ersten, matt erleuchteten Raum trat, lebte der Diener scheinbar schlüfrig in einer Fensterstange ein jedoch

von dem Ansehen des Norddeutschen Lloyd unter atlantischen Reisenden zu überzeugen. Zweifelsohne wird der Lloyd mit jedem Jahr in der Gunst Derjenigen zunehmen, welche zwischen England und den Vereinigten Staaten reisen.

Die „Landbesetzung für Eljas-Vorbringen“ meldet, daß für den Orient-Expeditio bereits eine Erleichterung der Paßkontrolle eingeführt sei, indem Reisende mit direkten Billets von Paris bis wenigstens München von dem Paßforbrennis befreit seien, vorausgesetzt, daß sie den Zug innerhalb des Reichslandes nicht verlassen.

Ein alter indischer Hindu hat aus den Sternen prophezeit, daß Kaiser Friedrich noch zehn Jahre leben und regieren werde. Die Prophezeiung ist der Königin Viktoria von England geistlich worden, um ihr eine Freude zu machen.

471 Hohenzollernschriften sind in dem schwachen Vierteljahr seit dem Tode des Kaisers Wilhelm im deutschen Buchhandel erschienen, nämlich 188 Bücher, 50 Gedächtnisreden und 233 Bilder aller Art.

In der preussischen Verwaltung war die gebräuchliche Bezeichnung für eine Dienstentlassungs-Urkunde bisher das geschmackvolle „Divisoriale.“ Dasselbe fällt von jetzt an weg und an seine Stelle tritt das gute deutsche Wort „Abschied.“ Freilich nicht weniger schmerzlich wie früher für den, der ihn bekommt.

Der Herzog Maximilian von Bayern, der Vater der Kaiserin von Oesterreich, ist am Samstag früh vom Schlag getroffen worden, so daß er für einige Zeit bewegungslos war. Im Lauf des Tages hat der Herzog, der fast 80 Jahre alt ist, sich jedoch wieder erholt, auch zum Sonntag eine verhältnismäßig gute Nacht gehabt.

In Oesterreich ist der Tabak Monopol der Regierung. Am 1. Juni ist ein höherer Preis der Cigarren eingetreten, was der Staatskasse 3 Millionen Gulden einträgt. Versprochen ist eine bessere „Qualität.“

Das Nachspiel zum ungarisch-französischen Zwischenfall, welches am Samstag im ungarischen Unterhaus durch drei von der Opposition veranlaßte Interpellationen in Szene gegangen ist, wird nicht sehr ernst genommen. Tisza hat einfach seine Erklärung wiederholt, daß ihm nichts ferner gelegen habe, als die französische Nation zu beleidigen. Sonst bleiben seine Aeußerungen über die durch die innere Lage Frankreichs gebotene Vorsicht in Kraft, so daß man sich die von der französischen Presse anfänglich dieser entgültigen Weilegung des Streites gezeichnete Gemüthung nicht anders erklären kann, als durch den Wunsch, die Aufmerksamkeit Europas nummehr von den Wirralen Frankreichs ein wenig abzulenken.

Das italienisch-französische Verbrüderungsfest in Marseille, hat einen kläglichen Verlauf genommen. Die von einigen sozialistischen Abgeordneten ausgegangene Veranstaltung hatte den Zweck, den Wohlthätigkeiten, welche in den Städten Südfrankreichs zwischen italienischen und französischen Arbeitern herrschen und in letzter Zeit zu Massenaustritten der ersteren geführt haben, ein Ende zu bereiten. Es waren dazu Einladungen an die Mitglieder der beiderseitigen Parlamente ergangen, doch, als sich bald herausgestellt hatte, daß der Charakter der beabsichtigten Kundgebung ein sozialistischer sei, sind aus Italien überhaupt keine Abgeordneten, sondern nur einige Wortführer der Arbeiterpartei, und von Paris nur die sozialistischen Deputierten Boyer, Felix, Hyat und Clovis Hugues erschienen, welche letzterer als Boulangist beinahe mit Prügeln empfangen worden wäre. So wenig imponant die Vertretung der „Schwefelnationen“ war, so fühlten sich doch die Redner als die berufenen Sachwalter derselben, und nahmen keinen Anstand, einander freigeig als Bundespräsidenten das Reichsland den Franzosen und Triest und Friaul den Italienern anzubieten. Die Hauptangriffspunkte

die Augen weit aufzureißen und ihn sehr von oben herab zu messen, als er an ihm vorübergeht. Franz beachtete es kaum, was ihn zu anderer Zeit mit Ingrimm erfüllt und ihm Gelegenheiten gegeben haben würde, auf das „keine Paß“ zu schimpfen; ihn besetzte einzig das Frohlocken über sein „Glück“, welches er gemacht hatte, und er hatte nichts Eiligeres zu thun, als eine jener überberückichtigten Höhlen aufzusuchen, in denen er, sobald er nur bei Kasse, Stammgast war, um die famolen Goldstücke des Barons mit gleichgültigen Klumpen auf ihre Echtheit zu probieren, wobei ihn kein lästiger Gedanke störte, kein Gedanke an den nichtswürdigsten Verrath, den er, allen heiligen Gesetzen zum Trotz, an der lieblichen Schwester zu begehen ihm Begriff stand, — an dem durch die engsten Naturbände mit ihm verknüpften, warmem Leben — um todes Geld!

Wie flüchtig ist die Freude im Menschenleben! Wie schnell vergeht der sonnenhellste Tag! Ein Sturmhauch, und dunkle Wolken verhüllen den Himmel und sein Licht; ein Hauch des Schicksals und in Scherben liegt das stolze Gesicht.

Friede und Ruhe herrschten in dem kleinen Wohnquartier der beschriebenen Gauen'schen Behausung, ehe Schattengleich der Dunkel Lischen's in dasselbe eingetreten; nun war er gegangen, und aufgelöst in Thränen lag das kaum geneigte junge Mädchen in den Armen der neu gewonnenen Freundin Emmy. Und doch war das, was ihr mitzutheilen er gekommen war, nur die Folge dessen, was er zuvor mit ihr besprochen und wozu sie ihre Einwilligung gegeben hatte, denn um nichts Anderes, als um die Abreise nach Farnstein hatte es sich gehandelt, aber dieses Abschiednehmen von Allem, woran ihr bisheriges Leben mit allen Fasern ihres Herzens so verknüpft war, war es, was ihre in Gegenwart des Onkels nur mühsam behauptete Fassung nach diesem Fortgang zusammenbrechen ließ wie ein Kartenhaus.

Und doch stand ihr die schwerste Aufgabe noch bevor, die Trennung von dem Grabe des Mannes, den sie Vater genannt hatte und dessen Bestattung, während sie selbst mit dem Tode rang, hatte erfolgen müssen; denn darauf hatte sie bestanden nicht zu gehen, ohne die Stätte wenigstens noch einmal gesehen zu haben, die ihr Liebling auf Erden in ihrem Schoße barg. Ach, was sollte zwischen dem Tode und jenem Tage, an welchem sie einst wieder an diesem Grabe stehen würde, liegen!

Und der tiefste Schmerz, den ihr junges Leben bis jetzt empfunden, — denn ihr war es, als hätte sie den Todten erst jetzt ganz verloren, — ging vorüber; er

sich gegen die Tripelallianz und Crispi, den „Fürstendiner und Bismarck-treue“, der 80 Millionen freier Lateiner vordrängte, ihre natürlichen Ziele zu erreichen. Zum Schluß wurden die üblichen Resolutionen gefaßt, die natürlich, abgesehen von der Befriedigung, die sie ihren Urgebern gewähren, weiter nichts zu bedeuten haben.

Bei Landwehrlübungen in Coulommiers attackierten die Truppen anstatt mit dem üblichen Ruf „Hurrah!“ mit „Vive Boulanger!“ Die betreffende Abtheilung wurde durch Entziehung des Sonntags-Urlands bestraft.

### Baden.

Karlruhe, 3. Juni. Die Presse äußert ihre freundliche Bemerkung über den nummehr erfolgten Wiedereintritt des Erbgroßherzogs in seine militärische Berufstätigkeit. Man erblickt darin ein sicheres und dem Lande theures Zeichen voller Wiedergenehung und Kräftigung nach langer und banger Zeit der Krankheit und Erholung. — Seitern verwalte von Heibelberg kommand der Kronprinz von Griechenland hier zum Besuche der großherzoglichen Familie. Am Tage zuvor hatten der Großherzog und die Frau Großherzogin der in Wilbad zum Kurgebrauch weilenden Herzogin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha, der Schwester unseres Großherzogs, einen Besuch abgestattet. — Die Berichterstattung über das Beamtengesetz erfolgt nummehr für das eigentliche Beamtengesetz, für den Nachtrag zum Statgesetz und für die Gehaltsordnung gefordert und zwar durch die Abgeordneten Winterer, Fiejer und Friedrich.

Konstanz, Als dem zum Tod verurtheilten J. Martin Varho von Sumböhlen die Mittheilung über die Gewährung des Gnadengehörs mitgeteilt wurde, soll derselbe, der in letzter Zeit an Körper und Geist in Folge der anhaltenden Erregung gebröckelt war, beruhigter erklärt haben: „Nun kann ich wenigstens ins Bett sterben.“

Breisach, 4. Juni. Vor fünf Jahren verschwand plötzlich der Gemeindevorsteher eines benachbarten Dorfes. Nachträglich stellte sich heraus, daß der flüchtige sich einige, jedoch unbedeutende, Unterschleife hatte zu Schulden kommen lassen. Vor einigen Tagen nun fand sich der Verschwendene, nachdem er sich in Amerika eine ansehnliche Summe erspart hatte, in seiner Heimath wieder ein, doch konnte er sich des Zusammenstehens mit den Seinigen nicht lange erfreuen, denn die Polizei bekam alsbald Wind und verhaftete den Flüchtling.

Kirchheim, 4. Juni. In heutiger Nacht wurde der ledige 24 Jahre alte Adam Gottfried von hier von dem Landwirth Johannes Teutsch in dessen Hofe durch einen Hieb mit einem armsidigen Prügel auf den Kopf erschlagen. Gottfried starb wenige Augenblicke, nachdem er den Schlag erhalten hatte. Der Erschlagene hatte ein Verhältniß mit der Tochter des Teutsch und war ihretwegen auf dem Hofe des Letzteren erschienen. Teutsch wurde verhaftet.

Nadolszell, 1. Juni. Der laugjährige Bürgermeister Schwarz von Hausen a. A., früher Rathschreiber, hat sich heute hier im Amtsgerichtsgefängniß erhängt. Er wurde gestern wegen Urkundenfälschung gefänglich eingezogen und gestand auch alsbald seine That. Es war ein ruhiger beliebter Mann, von dem niemand glaubte, daß er ein solch' trauriges Ende nehmen würde.

Osterburgen, 31. Mai. In den ländlichen Kreisen ist die Klage über immer mehr weickende Viehpreise allgemein. Anfangs der siebziger Jahre, wo die Fleischpreise immer höher stiegen und die bis dahin geltenden Durchschnittssätze von 25—30 Pfennig für das Pfund Rindfleisch um das Doppelte überstiegen, ist kein solcher Mißfall mehr, wie seit ungefähr sechs Monaten. Der Mißfall des Viehes stoct. Für Schweine besser Qualität erzielt man kaum 40 Pfennig für das Pfund Schlachtgewicht

ging vorbei, wie alles Andere, was die Bitterkeit des Abschiednehmens sonst noch in sich schloß. Die Stunden die ihr in dem Reich des bisherigen Lebenskreises noch zugemessen, liefen eine nach der andern ab, für wie manches Leben so entliehen inbaldislos, wie für die arme Mädchenherz unsagbar reich an Weh und Thränen. Ohne daß sie selbst es recht wußte, warum, war es ihr als nähme sie mit ihrem Fortgehen von hier Abschied von aller Freude. Es beruhigte sie kaum, was sie her vorging, wie Doktor Verdenhal in seiner jovialen Weise ihr Fassung einzusprechen versuchte und ihr mittheilte, daß hinsichtlich ihrer treuen Pflegerin Emmy ein Arrangement für deren Zukunft getroffen sei, worauf dann ihr Onkel der Dankeserhebungen gegen den Doktor sich nicht genug thun zu können schien und diesen schließlich dazu zwang, ihm zu versprechen, eine Einladung für den Sommer nach dem reizenden Disseeilort, wo sein Badehaus sich befand, nicht auszusagen zu wollen. Wie aus weiter Ferne hörte Lischen die Worte, wie durch einen Schleiher sah sie Alles; jekt, da der entscheidende Moment da, war ihr Schmerz wie erstarrt geworden, was gleichsam alles Gefühl aus ihr entwichen. Fort, sie mußte fort! Das war Alles, was sie mit Kliefenlettern ihrer Seele vorgeschrieben stand und was ihr die Brust beengte, ihr den Athem nahm, ihr die Kraft, zu denken, raubte. Wie ein schwerer Alp lag es auf ihr wie ein dichter Nebel um sie her, wie fernestlose Nacht war es in ihr und so schied sie von der Stätte ihrer Kindheit, von dem Heim, worin die treueste Liebe die junge Seele gepflegt und behütet hatte mit einer Sorgfalt, wie etwa der Gärtner die zarteste Blüthe begut und schützt. So ging sie hinaus in die Welt, eine Welt, lieblos, hart und eigenlich, wenn die Menschen es waren, worauf ihr fernerer Dasein gegründet sein sollte. Und noch erfaßte sie nicht einmal die ganze Größe des Verlustes, der sie getroffen, noch ahnte sie nicht, was die Zukunft für sie in ihrem Schoße barg, die dunkle Zukunft, welche eine barmherzige Gottheit noch vor ihren Augen mit dichtem Schleier verhüllte. . . .

Mit dem Pfiff der Lokomotive welche sie ihrem ferneren Bestimmungsort zuführen sollte, schloß sich hinter ihr der Vorhang ihres bisherigen Daseins, und wie der Nebel des rauhen Rosenmorgens den dahinfliehenden Eisenbahnzug umwogelte, so führte derselbe sie hinein in ein neues Leben, undurchdringlich, wie die Nebel um sie her, in ein neues Leben, über dessen Pfad noch kein Sonnenstrahl, kein noch so schwaches Sternchenlicht leuchtete, in ein neues Leben voller ungelöster Räthsel und schwerer Prüfungen. . . .

(Fortsetzung folgt.)

und ähnlich ist's mit den Kälbern und Hammeln. Der Landmann wird insolge dessen sich wieder dem Getreidebau mehr zuwenden.

### Siegenstattsveränderungen.

Am 24. Februar d. J. verkaufte Julius Segauer dahier an Gerber Karl Wilhelm Hüb von Eichenstetten ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Gerberei, Scheuer, Stallung 11 Nr 71 Meter Hofraithe, 20 Nr 81 Meter Hausgarten und 30 Nr 96 Meter Ackerland an der Waldkircher Straße dahier gelegen um 30,000 Mark.

Am 7. Mai d. J. verkaufte Gerichtssakular Georg Maurer in Waldbshut an Häuser Johann Georg Probst dahier 10 Nr 14 Meter Acker im Kastelberg um 240 Mark.

Am 14. Mai d. J. verkaufte Bauunternehmer Friedrich Casner dahier an Johann Memer Privat dahier ein einstöckiges Wohnhaus nebst 5 Nr 74 Meter Hofraithe und Garten in der Neustraße um 5000 Mark.

Am 14. Mai d. J. verkaufte Väder Karl Hilpert in Wolfenweiler an Landwirth Georg Friedrich Buchbach dahier 62 Nr 73 Meter Acker und Main im Kalkofen um 1300 Mark.

Am 22. Mai d. J. verkaufte Kaufmann Ernst Schreiber in in Freiburg an Gemeinderath August Hartmann dahier 48 Nr 16 Meter Acker auf dem obern Bäckle um 2200 Mark.

### Vermischte Nachrichten.

— Von den neuen Doppelkronen mit dem Kopfe des Kaisers Friedrich sollen die bereits ausgegebenen Stücke wieder eingezogen und umgeschmolzen werden. Bei der Prägung ist nämlich, vermutlich in Folge der Eile, mit der sie vorgenommen wurde, am Hinterkopfe des Kaisers eine Art Wulst entstanden, die, so unbedeutend sie ist, doch unschön und störend wirkt.

— Der Silberdieb Langner, der vor mehreren Wochen in Frankfurt a. M. sein Wesen getrieben und die dortige Polizei in Athem erhalten hatte, dann gefaßt worden war, aus dem Gefängniß aber entflohen ist, darauf ertrunken sein sollte, jedenfalls aber mit gesundem Leib aufkommen ist, soll jetzt in der Umgegend von Ploßwitz im Kreis Glogau in Schlesien wieder aufgetaucht sein. Die dortigen Polizeibehörden sahen mit aller Energie auf ihn und werden bei der Jagd auf diesem abgefeimten Galkunke hoffentlich glücklich sein, als ihre Kollegen in Frankfurt.

— Die Schlußscene einer Tragödie schildert kurz und doch ergreifend der amtliche Berliner Polizeibericht, in welchem es heißt: Am 28. v. M., Vormittags, wurden am Kottbuser Ufer die Leichen der seit mehreren Tagen vermißten Ehefrau des Tapeziers Koch und ihrer beiden drei und zwei Jahre alten Kinder, alle drei durch einen Strick aneinander gebunden, aus dem Landwehrkanal gezogen.

— Vom deutschen Nationalstolz sagt eine amerikanische Zeitung: Es ist recht schön, sich bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit über die „Verrücktheit“ des Deutschtums zu begeistern und von dem Stolz zu schwärmen, den jeder Deutsche auf seinen Namen als Deutscher empfindet. Aber in der Wirklichkeit steht die Sache ganz anders. Denn es giebt auf dem ganzen Erdkreis kein Volk, dessen Angehörige, wenn sie unter anderssprachigen Völkern leben, so bereitwillig ihren Namen verhungern, indem sie ihn vernachlässigen, verpöhlen, verfluchen, verflöckern, vernagaren, vernarben, verspanieren oder veramerikanern, wie das deutsche. Keine Nationalität ist den Deutschen ruppig und launig genug, daß sie ihr nicht ihren guten, deutschen Namen zum Opfer darbrächten. Namentlich in den slavischen Ländern Oesterreichs und Ungarns zählen diejenigen Deutschen, welche sich auf solche Weise selbst erniedrigt haben, nicht nur nach Tausenden, nach Hunderttausenden. In Ungarn giebt es eine Unzahl Deutsche, die gar kein Magyarsch verleben, aber doch ihren Namen wenigstens auf magyarsch schreiben. Zu ihnen gehörte unter Anderen auch Franz Xist, der sich den Magyaren zu Liebe Vizt Ference schrieb und schreiden ließ, wie Hans v. Wilow in Prag als Hausch auf den Anschlagzetteln stand. Ist's nicht der Familienname, den sich der Deutsche im Ausland verhungert, so doch wenigstens der Vorname. Der Karl ist noch keine drei Tage in Amerika und nennt sich schon Charles, der Johann wird im Handumdrehen zum John, der Heinrich zum Henry u. s. w. Und warum? Lediglich aus Mangel an nationalen Selbstgefühl. Wie viele Jahrzehnte mühte wohl ein Englisch-Amerikaner, Namens Charles Smith in Deutschland leben, ehe er sich Carl Schmidt nannte? oder wenn er Henry White hieß, sich als Heinrich Weiß vorstellte? Würde er etwa seinen Namen verändern, um ihn den Deutschen mundgerecht zu machen? Nicht im Traum würde ihm das einfallen. Der preussische Obertribunalsrichter Mac Lean schreibt sich so und nicht etwa Medlein, der General Francois so und nicht etwa Franzosa, aber der Deutsche Braun schreibt sich in Amerika Brown, der ebrliche Schmidt Smith und in Zusammenlegungen Goldsmith, Silversmith oder läßt sich's wenigstens, wenn er Nothschild heißt, gefallen, daß er Nothschild ausgesprochen wird. Es ist ein langes, schier endloses Kapitel. Man könnte Bände darüber schreiben. Aber was hülfte es? Vielleicht in hundert Jahren wird der Deutsche jedes Standes und jeder Stammart soweit sein, daß er auf sein Deutschtum stolz ist, auch soweit es sich in seinem Namen ausdrückt. Leider ist der bittere Tadel des amerikanischen Blattes durchaus nicht unberechtigt!

— Prophezeische Worte von Fr. Berthes. Im Jahre 1815 schrieb der Kuge, weitblickende deutsche Patriot, der Buchhändler Fr. Berthes

in Hamburg (später in Göttingen): „Die Elemente zu einer großen Zeit sind vorhanden und es fehlt, um sie zu sammeln, nur an einem von Gott begabten Manne, und den wird Gott verleihen. Mir steht heute so fest wie vor einem Jahre, daß Europa noch nicht dem Untergange bestimmt ist, und daß Gott sich Deutschland aufgehoben hat, um Europa zu retten. Das ist meine Ueberzeugung und durch sie habe ich schon Manchen, der freilich werden alt werden in dem Gange der Zeit und uns schlafen legen, bevor ein gutes Ende erscheint, aber wer wollte verzagen, weil er auf hohen Bergen geliegt, neue Berge und Thäler in großer Zahl überschaut und nun sich sagen muß, daß es nicht eines Tages Sache sei, die letzte Höhe zu erreichen!“

— Nicht nur das Handwerk, sondern auch die Kunst hat manchmal einen goldenen Boden. Booth und Lawrence Vanet, die großen amerikanischen Schauspieler, haben soeben eine 40wöchige Gastspielreise durch die Vereinigten Staaten beendet. Der Reingewinn ihres Unternehmens beträgt 600 000 Dollars, gleich 2 400 000 M.

Triest, 31. Mai. Während der Prozession schenken vor der Domkirche die Pferde des Wagens des Stallhalters Mathes v. Meyer und Schreden, in allgemeiner Flucht kürzten Hunderte von Frauen und Kindern zu Boden, herzerstatterndes Jammergeschrei erfüllte die Luft. Zwei Wadtmänner warfen sich todesmüthig den Pferden in die Fügel und brachten sie zum Stillstande, wodurch großes Unglück verhindert wurde. Fünfehn Personen wurden verwundet, worunter zwei lebensgefährlich.

— Katholische Damen in Brasilien haben das Papstjubiläum besonders schön gefeiert. Sie sandten ein Telegramm an Leo XIII., worin sie ihm die Mittheilung machten, daß sie an seinem Jubeltage 250 Sklaven die Freiheit geschenkt hätten.

— Der Staat Texas ist noch immer der Lieblingsaufenthalt jener Gilde von Wegelagerern, die ihr Gewerbe in großem Stil betreiben und es verschmähen, einzelne Personen zu überfallen, sondern mit ungläublicher Dreifaltigkeit ganze Eisenbahnzüge und Postkutschen berauben. Einer dieser Ninabinis, beritten und bis an die Zähne bewaffnet, versperrte der von San Angulos, Texas, kommenden und nach Dallas bestimmten Postkutsche den Weg, und es gelang ihm, nachdem er allein auf dem Platze erschienen war, sämtliche Reisende, 14 an der Zahl ihrer Werthsachen zu berauben. In einem Engpaß, von niedern Felsen überkuppelt, sprengte er plötzlich heran, befahl dem Kutscher, zu halten, den Passagieren, auszustiegen, ihre Waffen niederzulegen und die Arme emporzuhalten. Alle gehorchten der unheildrohenden Wüchse des Räubers, der nun heranritt, jedem eine Klappe über den Kopf zog und sich nun in aller Gemüthsruhe daran machte, die Taschen der Reisenden zu untersuchen. Er nahm Waarschaft und Waffen an sich, öffnete Kisten und Schachteln, versicherte sich der Postkasse, und erst, als alle seine Geschäfte beendet und er wieder zu Pferde saß, erlaubte er den Reisenden, sich zu „demaskiren.“ Doch konnte die Reife nicht fortgesetzt werden, da Ninabini noch auf einen anderen Wagen wartete, der aber ausblieb, weil derselbe einen anderen Weg gewählt hatte. Inzwischen zahlte der Räuber jedem der Beraubten 50 Centz aus, damit sie sich auf der nächsten Station ein Mittagessen kaufen könnten; fragte den Kutscher, wo dessen Wurgänger geblieben sei, den er vor zwei Jahren in ähnlicher Weise erfolgreich überfallen habe — und überreichte schließlich einer jungen Dame aus der Gesellschaft ein Sträußchen Waldblumen, das er von seinem Gut nahm, zum „Andenken.“

— „Kein Rasirer mehr, unfehlbares Mittel, den Rasirer entbehrlieh zu machen, erhält man gegen Einfindung von 20 Pfennig.“ Diese Annonce, welche vor kurzem in vielen Zeitungen stand, lockte viele Leute an, auf den Schwindel reinzufallen. Die Antwort, die sie erhielten, lautete: „Lassen Sie wachsen, was wächst, und Sie brauchen keinen Rasirer.“ Wie viele Zwanzigpfennigstücke mag der Schwindler wohl erhalten haben?

— Der noble Barbier. Ein Herr, der sich auf seinem Landgut zur Erholung befindet, läßt den Dorfbarbier rufen, um sich rasiren zu lassen. Während er nun sich zu diesem Akte vorbereitet, sieht er, wie der Barbier in Ermangelung von warmem Wasser in das Seifenschüsselchen spuckt. Aber, Herr Kraker — ruft er erstaunt aus. — Gelt, sagt der reblische Barbier, der gnädige Herr wundern sich, daß ich die Seife im Schüsselchen anmache, das gib't's auch nur bei der feineren Kundschafft, meinen Bauern mach' ich die Seife im Gesicht an.

**Buglin-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75. **Kammgarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 15.65. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 9.75. Versenden direkt an Privatpostfrei in's Haus Buglin-Fabrik-Depot Osttinger & Co., Frankfurt a. M. — Muster-Collection reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

**Münchener Ausstellungs-Loose.**  
Jedes zweite Loose gewinnt!  
Wer zwei Loose, gerade und ungerade Nummer, besitzt, ist mindestens eines Gewinnes sicher. Obige Loose sind in der Expedition des „Sachberger Boten“ in Emmendingen zu 2 Mark — nach Auswärts gegen Einfindung von 2 M. 10 Pf. in Postmarken — zu haben.

### Verschollenheitsverfahren.

Nr. 6674. Vom Gr. Amtsgerichte Emmendingen wurde heute erkannt: Nachdem Mehger Wilhelm Rapp von Emmendingen auf die diesseitige Aufforderung vom 30. April 1887, Nr. 5872 keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen seiner mutmaßlichen Erbin Wilhelm Meyer Wittve Luise geb. Rapp von Emmendingen gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben. Emmendingen, den 2. Juni 1888. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts. Jäger.

### Fabrik-Versteigerung.

Mittwoch, den 13. d. Mts., Morgens 8 Uhr anfangend, wird aus dem Nachlaß des Landwirts **Matthias Sillmann** von M a l e d daselbst öffentlich versteigert:

Sämtliche Mannskleider, mehrere Betten, Bettanzüge, Pulveranzüge, Leintücher, 70 Ellen Tuch, 2 tannene Kleiderkästen, Trog, Tische und Stühle, 2 Koffer à 200 Liter groß, 1 Fleischbütte, verschiedene Zuber, Ständen und Möbel, 1 Brenngeschirr, 1 Mutterfah, Wammühle, Wannen und Siebe, Feld- und Handgeschirr, 2 aufgerichtete Leiterwagen samt Dielen, Pfing und Eggen, Karren, 2 Milchkühe, 1 trüchtige Kuh, 2 Kalbinnen, 2 trüchtige Mutter Schweine, 10 Hühner und sonst noch allerhand gemeiner Hausrath.

Maled, den 4. Juni 1888.

Bürgermeister **Gutfahr.**

### Heu- und Dehndras-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 13. Juni d. J.** versteigert **Jacob Giesin** in Reppenbach das diesjährige Heu- und Dehndrasstraggras ab den Hofgütern in Reppenbach.

Am **Mittwoch, den 20. Juni d. J.** auf dessen Hofgut in Ottoschwanden. Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 8 Uhr.

Reppenbach, den 3. Juni 1888.

**J. Giesin.**

### Heu- und Dehndras-Versteigerung.

**Mittwoch, den 13. Juni d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr versteigern wir auf unserem Hofgut (sogenannte Würle-Mühle) in **Reppenbach** den diesjährigen Heu- und Dehndrasstraggras in schicklichen Abtheilungen mit Vorgriff bis **Marini d. J.**

**Benedict Haas & Co.**

### Neue Malta-Kartoffeln

in prachtvoller Sommerfrucht, wieder eingetroffen bei **W. Reichelt.**

### Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforsterei Emmendingen versteigert mit Vorgriff am **Montag, den 11. Juni d. J., Morgens 10 Uhr** in der **Stube in Sezau** aus Domänenwald III. 3. 4. 5. **Antenbuch, Lader und Stoßberg:** 41 Wagnerbuchen, 6 Eichen IV. Kl., 27 Forststämme II. u. III. Kl.; 19 Ster asperne und 2 Ster erlene Kollen; 183 Ster buchene, 111 Ster eichene, gemischte und forlene Scheiter; 87 Ster buchene, 747 Ster gemischte und forlene Prügel; 15700 buchene und gem. Wälen; 3 Loose Schlagraum mit Stockholz; aus Dist. XIV. **Peterswald** Abth. 1 u. 2: 26 tannene Stämme und Klöße; 111 Ster buchene, 57 Ster gem. u. tannene Scheiter; 68 Ster buchene und 68 Ster gem. u. tannene Prügel; 250 buchene u. gem. Wälen und 1 Loos Schlagraum. Die **Waldhüter Munklin** in Emmendingen (für Dist. III. 3. 4. 5.) und **Gerber** in Sezau (für Dist. XIV.) zeigen das Holz vor.

### Haus- und Geschäfts-Versteigerung.

Wegen Ableben des Besitzers lassen die Erben **Mittwoch, den 27. Juni l. J., Nachmittags 4 Uhr** im Gashause zum Kopf in Miegel ein **dreistöckiges** inmitten des Ortes an der Hauptstraße gelegenes **Wohnhaus** mit großem Laden, 3 Wohnungen mit 3 Küchen und einem großen Weinkeller mit 208 Ohm guten Lagerfässern öffentlich versteigern. In genanntem Hause wird seit 60 Jahren ein Spezerei- und Kolonialwaaren-Geschäft, verbunden mit einer Knopfabrik, betrieben. Dasselbe würde sich wegen seinen großen Räumlichkeiten auch für andere Geschäfte wie für eine Cigarrenfabrik, Weinhandlung etc. sowie auch zur Kapitalanlage eignen. Gleichzeitig wird ein großer, schön angelegter Gemüsegarten mit Nebenanlagen zur Versteigerung gelangen. Nähere Auskunft bei **Rosa Finck Wittve** in Miegel.

### Wieder frisch eingetroffen

eine große Partie in **Cattunresten** als: **Satin, Cretonnes fortes, Pers, Piqué etc.** bei **billigsten Preisen** empfiehlt

**J. Geismar.**

### 94° Denaturirten Sprit 94°

per 1 Liter 30 Pfennig. Weniger als ein Liter kann zu diesem Preise nicht abgegeben werden.

**C. F. Rist,**

Inhaber **Albert Hermann.**

### Gesucht

werden zwei solide Gypser von **F. Zimmer,** Bauunternehmer.

### Lehrlingsgesuch.

Ein **kräftiger Bursche,** der Lust hat die **Küferei** zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei **Küfermeister Bentz,** Emmendingen.

**W. SAFER**  
Beschreibt die Krankheiten der **NIEREN, LEBER und BLASENLEIDEN** sowie deren secundäre Krankheiten: **Magen-Weibliche und Allgemeine Schwäche, Rheumatismus & Gicht.** Franco & Gratisversand **H. H. WARNER & Co.** Frankfurt a. M.

### Mähmaschinen

reparirt gut und billig **E. Hild, Mechaniker,** in Freiburg, Salzstraße Nr. 37.

### Lungenleiden.

**Lungentuberkulose**  
Von einem **gebährigen Lungenleiden, Lungentuberkulose,** heiligen Athem beschwerden, Husten, zäher Auswurf, Appetitlosigkeit, Schwäche bin id durch die **breiartige Behandlung** des Herrn **Dr. Bremicker, pract. Arzt** in Glarus, durch **wissenschaftliche Mittel** geheilt worden. **Wiltersweil, Mai 1887.** Fr. Sen. Keine Geheimnisse. Adresse: **Dr. Bremicker,** Postlagernd **Konstanz.**

**Taschensfahrplan: Sommerdienst**  
zu haben bei **A. Dölter.**

Bei **größterem Bedarf** empfiehlt sich die **Erstherstellung** und **wende man sich** hiesigst. an **W. Reichelt.**



**Vorzüglischen Kunstwein**  
à **Mr. —.25**  
pr. 1 Liter  
empfehlen  
**W. Reichelt,**  
Emmendingen.

Ein **zuverlässiger Mann** zum **Viehfüttern**, sowie eine **tüchtige Dienstmagd,** mit **Feld- und Gartenarbeit** bekannt, werden per **sofort** oder auf **Johanni**, gesucht. Von wem zu erfragen in der **Expedition** dieses Blattes. Das **Grasertragniß**, einiger **Morgen Wiesen** ist noch abzugeben, zu erfragen **ebenfalls** hiesigst.

### Gesunden

eine **silberne Brosche.** Zu erfragen bei der **Exped.** dieses Blattes.

### Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilchseife** allein **fabricirt** von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei **C. F. Rist.**

In **A. Dölter's Buchhdlg.** ist **eben** eingetroffen:

**Grünes Kursbuch** für die **Großh. Bad. Eisenbahnen.** (Sommer-Dienst.) **Preis 50 Pfennig.**

Gratis und **franko** erhält man durch die **Buchhandlung** von **G. M. Rindemeyer** in **Tübingen** die **Broschüre:**  
**Die Unterleibsbrüche** und ihre **Setzung,** ein **Blattgeber** für **Bruchleidende.**

### An Federmann!

**Hinderwagen**  
anerkannt **solide,** sehr **billig** und in den **neuesten Ausführungen,** liefern **schadlos** jeder **Dampfkraft.**  
**G. Schaller & Comp.** **Konstanz, Marktstraße 3.** **Preisliste und Abbildungen gratis.**

**Visitenkarten** in **eleganter Ausführung** liefert **schnellstens** **A. Dölter's** **Buchdruckerei,** Emmendingen.

### Politische Tagesübersicht.

Ueber das **Finden** des **Kaisers** wird berichtet, daß der **Allgemeinzustand** sowie die **Stimmung** sich wieder **gehoben** haben. Die **Kaiserin** wird in den **nächsten Tagen**, sofern es der **Zustand** des **Kaisers** erlaubt, sich nach der **Provinz Westpreußen** begeben, doch sind **Tag** und **Stunde** der **Abreise** noch nicht festgesetzt. Am **Dienstag** **Nachmittag** hat der **Reichskanzler Fürst Bismarck** eine **längere Zeit** dem **Kaiser** **Vortrag** gehalten und dann mit der **Kaiserin** **zusammen** **gefürhrt**. **Dr. Godel**, der **Assistenzarzt** **Madonje's**, ist nach **London** **abgereist**, da sein **Vater** dort **gestorben** ist. Er wird während seiner **Abwesenheit** durch **Professor Dr. Krause** **vertreten**.

**Kaiserin Victoria** hat als **Kronprinzessin** das **Werk „Staat und Kirche“**, von **Minghetti**, 1881, ins **Deutsche** **übersetzt**. Der **Verfasser** verlangt **Trennung** von **Staat** und **Kirche**. Das **verlangte** zur **Zeit** auch schon **Windthorst**, allein **Kaiser Wilhelm** wollte **nichts** davon **wissen**. Von einer **Ministerkrise** in **Berlin** ist also **nicht** mehr die **Rede**. Wohl aber **steht** jetzt die **offizielle** „**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**“ fest, daß das **Gesetz** über die **Verlängerung** der **Legislaturperioden** seit einem **Monat** nicht **veröffentlicht** sei. Das **sei** **Thatsache**, alles andere **entbehre** der **Unterlage**. Die **Veröffentlichung** ist **nun** **inzwischen** **erfolgt**. **Graf Stolberg-Wernigerode** bleibt **Hausminister** in **Berlin**, von einer **Ersetzung** durch den **früheren** **Marineminister** **v. Stosch** ist **nicht** mehr die **Rede**. **Man** meint **jezt**, daß **dieser** **Wechsel** **überhaupt** **niemals** **ernstlich** **beabsichtigt** **gewesen** **sei**.

Bei der **Reichstags-**Erstwahl**** im **Wahlkreis Ost- und West-** **Sternberg** ist **Landrath** **Bohß** (**konservativ**) mit **5235** **Stimmen** gegen **2776**, welche der **deutschfreisinnige** **Kandidat**, **Stadttrath** **Witt**, **erhalten** hat, **gewählt** **worden**. In **Oesterreich-Ungarn** ist durch einen **Beschluß** des **Finanz-** **ministeriums** die **Ausfuhr** von **Herden** aller **Art** ins **Ausland** **wieder** **freigegeben** und die **Verpflichtung** zur **Rückbringung** **vorübergehend** **aus-** **geführter** **Pferde** **aufgehoben** **worden**. Ein **schlimmer** **Empfang** wurde dem **König** von **Belgien** in der **Stadt** **Homburg** von den **Sozialisten** zu **Theil**. Sie **brüllten** ihm die **Markeise** und die **Aufe** zu: **Es** **lebe** die **Republik** und das **allgemeine** **Stimmrecht!**

Der **russische** **Botschafter** in **Paris** **unterhält** **bedachtsam** das **Flille** **Liebesfeuer** zwischen **Russen** und **Franzosen**. **Kaum** war **Präsident** **Carnot** von seiner **Reise** nach **Paris** **zurückgekehrt**, so **gab** ihm **und** den **Epitgen** der **Regierung** der **Botschafter** ein **glänzendes** **Festmahl**. Die **französische** **Deputiertenkammer** hat am **Montag** nach **langer** **Zeit** **einmal** **wieder** **einen** „**großen** **Tag**“ **gehabt**. **Ex-General** **Bou-**

### Vor dem Richtersuhl.

**Roman** aus dem **Leben** von **G. von der Havel.** (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) 16. Kapitel. Um die **Chre.**

**Albert** **Bach** **befand** sich **allein** in dem **Bureau** neben dem **Privatkabinett** des **Chefs**, in welchem **nur** der **alte** **Prokurist** des **Hauses** und **er** ihre **Plätze** **hatten**, während das **übrige** **Personal** in dem **separierten**, **gegenüberliegenden** **Komptoir** **arbeitete**. **Nachdem** **kurz** **zuvor** **Herr** **Winfelb**, der **gegen** **Mittag** auf **kurze** **Zeit** in sein **Privatbureau** **getreten** und **hier** mit dem **alten** **Prokuristen** eine **kurze** **Unterredung** **gehabt**, **gegangen** **war**, **hatte** **zur** **gewöhnlichen** **Wohrzeit** auch **dieser** **Letztere** sich auf **den** **Weg** **gemacht**.

Das **Haupt** auf die **linke** **Hand** **gestützt**, **saß** **Albert** **nun**, die **Augen** **auf** das **beschriftete** **Blatt** **Papier** **vor** **sich** **gerichtet**, **welches** **unbedingt** **kein** **kaufmännischer** **Charakter** **war**. **Er** **war** **so** **sehr** in **seine** **Lesüre** **vertieft**, daß **er** das **Definieren** der **Thür** **nicht** **hörte** und **erst** **erschrocken** **zusammenfuhr**, als **das** **Geräusch** **von** **Schritten**, **so** **vorstichtig** **dieselben** **auszutreten**, **ihm** **aufmerksam** **werden** **ließ** **und** **er**, **zur** **Seite** **hinein**, in **das** **ihm** **höchst** **antipathische** **Gesicht** **des** **Barons** **von** **Wobenthal** **saß**. **Mit** **einer** **raschen** **Bewegung** **hatte** **er** **das** **Blatt** **vor** **sich** **zusammen-** **gelegt** **und** **in** **seine** **Schreibmappe** **gesteckt**; **gleich** **dar** **auf** **er** **im** **selben** **Moment** **sich** **hervor** **erhob**; **um**, **wie** **es** **ihm** **als** **Bestimmtheiten** **des** **Hauses** **zutraf**, **den** **Befüherer** **mit** **erzwungener** **Höflichkeit** **entgegenzutreten**. **„Ah,** **Sie** **vergessen**, **mein** **Herr,** **die** **Schürung.“** **ließ** **Guido** **ihm** **gar** **nicht** **zu** **Worten** **kommen**. **„Ja,** **was** **ist** **so** **unglücklich**, **die** **Damen** **zu** **wecheln**, **da** **dieselben** **deßhalb** **erlauben**, **meinem** **verehrten** **Gönner**, **Herrn** **Winfelb**, **meine** **Aufwartung** **zu** **machen,** **hört** **aber**, **daß** **ich** **aus** **Baron** **nicht** **glücklich** **bin**. **Ich** **wünsche** **also**, **da** **es** **sich** **um** **eine** **keine** **Promission** **handelt**, **hier** **einige** **Zeilen** **zurücklassen**. **Sie** **erlauben?**“ **Bei** **den** **letzten** **Worten** **war** **er** **bereit**, **an** **das** **gegenüber** **bestimmte** **Pult** **getreten**, **an** **welchem** **der** **Prokurist** **seinen** **Platz** **inne** **hatte**. **Schon** **hatte** **er** **nach**

langer **folte** **zum** **ersten** **Mal** **die** **Nebentribüne** **besteigen**, **um** **einen** **Antrag** **einzubringen**, **welcher** **nichts** **Eringeres** **als** **die** **Auflösung** **des** **Kammer** **und** **die** **Revision** **der** **Verfassung** **zum** **Gegenstand** **hatte**. **Das** **Haus** **und** **die** **Tribünen** **waren** **der** **Bedeutung** **des** **Ereignisses** **entsprechend** **überfüllt**, **wie** **man** **es**, **seit** **den** **großen** **Tagen** **Gambettas**“ **kaum** **mehr** **gesehen** **hatte**. **Boulangier** **hat** **seine** **Nede** **abgelesen**, **die** **dauerte** **fast** **1 1/2** **Stunden** **und** **erzielte** **einen** **ungeheuren** **Lacherfolg**, **aber** **auf** **seine** **eigenen** **Kosten**. **Die** **Rechte** **brachte** **ihm** **zwar** **Sympathien** **entgegen**, **aber** **als** **er** **geendet** **hatte**, **wagten** **es** **doch** **nur** **etwa** **10** **Deputierte**, **ihm** **offen** **Weisfall** **zu** **zollen**. **Der** **frühere** **Kammer-** **und** **Ministerpräsident**, **Briffon** **antwortete** **von** **seinem** **Platz** **aus** **in** **einer** **kurzen**, **aber** **wichtigen** **Nede**, **welche** **auf** **der** **Linken** **einen** **Jubelsturm** **der** **Begeisterung** **entfesselte**.

Die **Auslassungen** **der** **Pariser** **Presse** **über** **den** **ungarisch-** **französischen** **Zwischenfall** **geben** **Gelegenheit** **zu** **einer** **hüßigen** **Blumenlese**. **Wir** **wollen** **zur** **Keinzeichnung** **des** **Tones**, **der** **unter** **der** **dritten** **Republik** **im** **„ritterlichen** **Frankreich“** **herrscht**, **nur** **einige** **Kraftstellen** **wieder-** **geben**.

Der „**Intranfigant**“ **schreibt** **unter** **der** **Ueberschrift**: **„Er** **hatte** **gestrunken!“** **„Herr** **Tisza** **pflegt**, **bevor** **er** **die** **Tribüne** **besteigt**, **sich** **Wuth** **zu** **trinken**; **am** **Tag** **seiner** **Nede** **hatte** **er** **unvor** **vier** **Gläser** **Champagner** **zu** **sich** **genommen**. **Was** **würde** **er**, **dieser** **ungarische** **Klob**, **der** **wie** **ein** **Pole** **läuft**, **nach** **gelagt** **haben**, **wenn** **er** **einige** **Gläser** **mehr** **absorbiert** **hätte**?“ **Die** **bonapartistische** **„Autorität“** **läßt** **sich** **folgendermaßen** **aus**: **„In** **vino** **veritas!“** **Wenn** **Herr** **Tisza** **sich** **auch** **vor** **Beginn** **seiner** **Nede** **erbt** **die** **notdürftige** **Stimmung** **durch** **eine** **doppelte** **Dosis** **Champagner** **gegeben** **hatte**, **so** **sprach** **er** **doch** **die** **Wahrheit**.“ **In** **einem** **Leitartikel** **desselben** **Blattes** **befriedigt** **Paul** **de** **Cassagnac** **die** **Haltung** **der** **französischen** **Minister** **und** **bemerk** **dabei**: **„Wenn** **Frankreich** **sich** **binnen** **Jahresfrist** **dieses** **Ministeriums** **von** **Kunstreibern** **und** **Tollhäusern** **entledigt**, **die** **unseren** **wachsam** **Gegnern** **den** **Vorwand** **zu** **dem** **lange** **vorbereiteten** **Angriff** **in** **die** **Hand** **spielen**, **wenn** **es** **nicht** **die** **Floquet**, **Goblet** **und** **Frenchet** **zum** **Tempel** **hinauszagt**, **so** **ist** **es** **verloren**; **dem** **dann** **haben** **wir** **im** **nächsten** **Frühjahr** **den** **Krieg!** **Wir** **haben** **an** **der** **Spitze** **der** **Regierung** **einen** **Wimmel**, **der** **dem** **russischen** **Jaren**, **dem** **Gast** **Frankreichs**, **zuschrie**: **„Vivo** **la** **Polono, Monsieur!“** **und** **damit** **das** **Signal** **zum** **Attentat** **Verzeiwais** **gab**; **ein** **Stachelweiser** **als** **Leiter** **der** **auswärtigen** **Politik**; **den** **zerfahrensten** **Menschen** **als** **Kriegsminister**; **einen** **Mann** **von** **stinkender** **Unfähigkeit** **als** **Ministerpräsident!** **Das** **ist** **das** **Ministerium**, **welches** **uns** **der** **verrichtenden** **Katastrophe** **entgegenführt!**“ **Eine** **bessere** **Nachfertigung**, **als** **sie** **diese** **Sprache** **liefert**, **hätte** **sich** **Tisza** **gar** **nicht** **wünschen** **können**.

Die **sehr** **erregte** **Stimmung**, **welche** **in** **Frankreich** **herrscht**, **hat** **sich** **in** **der** **Samstags** **Sitzung** **der** **französischen** **Deputiertenkammer** **wiederspiegelt**. **Der** **radikale** **Abgeordnete** **Lauer** **brachte** **einen** **Antrag** **ein**, **nach** **im** **Nordwesten** **Frankreichs** **eine** **Zone** **geschaffen** **werden** **solle**, **in** **welcher** **Deutsche** **nicht** **wohnen** **dürften**, **ohne** **sich** **ähnlichen** **Maßregeln** **zu** **unterziehen**, **wie** **sie** **für** **die** **Franzosen** **in** **Elsaß** **Lothringen** **getroffen** **worden** **seien**. **Der** **Minister** **des** **Außeren** **Goblet** **fand** **jedoch** **den** **Wuth**, **die**

einem **Blatt** **Papier**, **welches** **direkt** **vor** **ihm** **lag**, **wie** **für** **ihn** **hingelagert**, **die** **Hand** **ausgestreckt**, **als** **er** **sich** **plötzlich** **eines** **Andern** **zu** **bedürfen** **schien**, **dem** **mit** **voller** **Wichtigkeit** **holte** **er** **aus** **seinem** **Derrack** **eine** **elegante** **Briefstache** **bevor**, **um** **dieselben**, **die** **mit** **Papieren** **aller** **Art** **angefüllt** **war**, **ein** **Blatt** **zu** **entnehmen</**